

Der commentarius als literarische Gattung

Der Begriff „**commentarius**“ leitet sich vom lat. Verbum **comminisci = sich erinnern** her und ist die Übersetzung des griechischen Begriffs **hypomnéma** (Pl. hypomnémata) = Erinnerung, Ermahnung, Denkwürdigkeit, Gedächtnisstütze.

Commentarius bezeichnet zunächst jede Art von **nichtliterarischen Aufzeichnungen**, die als **Erinnerungshilfen und Gedächtnisstützen** dienen (Mitschriften, Notizen, Gedächtnisprotokolle etc.). **Merkmal** eines commentarius ist seine strenge **inhaltliche Sachbezogenheit und Schlichtheit der Sprache**, vor allem das **Fehlen** von Mitteln **der Kunstprosa**, die für ein Geschichtswerk (**historia = Dichtung in Prosa**) unabdingbar sind. Weil das rhetorische Beiwerk fehlt, gilt der commentarius nach antiker Auffassung als etwas **Unfertiges und Vorläufiges**.

Der commentarius stellt als **Materialsammlung eine Vorarbeit** für die eigentlichen Geschichtsschreiber (**scriptores rerum gestarum**) dar, deren Aufgabe es ist, das im commentarius gesammelte Material mit allen Mitteln der Kunstprosa **eindrucksvoll** zu einer **historia** zu gestalten.

In seiner Schrift „**Brutus**“ urteilt **Cicero** über Caesars commentarii folgendermaßen: „Sie sind schlicht, ohne Umschreibung und anmutig und haben allen Redezierat wie ein Kleid abgelegt“ (nudi enim sunt, recti et venusti, omni ornatu orationis tamquam veste detracta). Durch seine **schlichte Sprache, den schmucklosen Stil sowie seine kurze und bündige Darstellungsweise** erfüllt Caesar zwar die für den commentarius geforderten Gattungsmerkmale, erreicht aber durch sein sprachliches Können **gleichwohl höchste Meisterschaft**.

(nach: Caesar: De bello Gallico. Hg. von Vogel u.a. Schöningh Verlag: Paderborn 2000 S. 23ff.)